lorgens 8Uhr,
Büreau hierselbst
lholz und an dem-
ttags 2 Uhr im
en Hause zu Zü-
chen Kohlholz öf-
en.
März 1855.
ermeister das.

rstag den 15. d.
eim Unterzeichne-
rflüssig gewordene
ige Rothschimmel
bella meistbietend
verkauft.
z 1855.
Ludwig,
Posthalter.

Wundram'sche Blutreinigungs-Kräuter,
lche sich bei sehr vie-
oidal-Leidenden, sehr
S. in der Beilage
este. 141)

nntwein-Preise.
rz 1855.

Thlr.	Sgr.	Pf.
3	17	—
2	24	—
1	25	—
1	25	—
2	17	—
1	10	—
3	10	—
5	2	—
1	7	—
—	29	—
5	—	—
45	15	—
44	15	—
20	15	—

eigt sich nur schwache
n etwas billiger zu er-
jetzt selten zu Markt
gen Getreidearten be-
böl still, doch etwas

eise
per berl. Scheffel.

	Herdecke		Witten,	
	5. März		1. März.	
Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
16	3	19	3	18
25	2	25	2	27
4	2	4	2	2
11	1	12	1	16
8	2	18	2	18
8	3	25	3	25
18	3	—	3	—
8	1	20	1	20
25	1	—	1	—
—	7	15	8	—

n, März.	Elberfeld, 5. März.		
Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
—	5	20	—
—	5	11	6
6	5	8	6
3	—	—	—
4	1	9	6
6	1	16	9
6	1	15	9
—	—	—	—

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 31.

Montag, 12. März 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. März. In breslauer District findet seit einigen Wochen die Nachrevision aller Militärpflichtigen bis zum 40. Lebensjahre Statt. Die Superrevision hängt, wie die N. O. Ztg. schreibt, mit der Entdeckung zusammen, daß auch hier, ähnlich wie in Köln und anderen Orten, bei der Untersuchung zum Militärdienst mannigfache Bestechungen Statt gefunden haben.

— Aus Petersburg ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser noch bei Lebzeiten den Fürsten Menschikow aus der Krim abgerufen habe. Wahrscheinlich war die Besetzung Eupatoria's durch die Türken und die ungestörte Umwandlung dieser offenen Stadt in eine Festung der Grund der kaiserlichen Ungnade.

Berlin, 7. März. Bei der auf den 16. d. M. angeordneten feierlichen Beisetzung der Leiche des verewigten Kaisers Nikolaus in St. Petersburg wird die preußische Armee durch eine Deputation des 6. Cuirassier-Regiments (Kaisers von Rußland) vertreten sein, bestehend aus dem Commandeur Major v. Hanneken, dem Rittmeister v. Wedell, dem Lieutenant v. Rauch I. und dem Wachtmeister Meyer.

— Die Zweite Kammer hielt heute Sitzung. In derselben reichte der Abgeordnete Wentzel einen Gesetzentwurf, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister, ein. Es ertheilte die Kammer dem Gesetzentwurfe, betreffend die Uebernahme einer beschränkten Zinsgarantie für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Deutz nach Gießen ꝛc., ihre Zustimmung.

— Die Regierung hat der zweiten Kammer den Vertrag mit der Direction der Münster-Hammer Eisenbahn zur Genehmigung vorgelegt. Der Staat übernimmt die Bahn mit allen Activen und Passiven vom 1. Jan. 1855 an.

Berlin, 8. März. In namhaften hiesigen Kreisen hört man es als durchaus begründet erklären, daß der Kaiser Nicolaus kurz vor seinem Tode zur Kaiserin gesagt habe: er trage ihr auf, ihrem Bruder, dem Könige von Preußen, diese seine letzte Bitte ans Herz zu legen, daß er der alten zwischen Preußen und Rußland bestandenen Freundschaft und der Worte seines verstorbenen Vaters in dessen Testamente eingedenk bleiben möge. In Bezug auf diesen Ausspruch des Keisers Nicolaus sind die verschiedensten Lesarten in Umlauf gesetzt. Das Obige möchte den Worten in französischer Sprache, welche der sterbende Kaiser sprach, am meisten entsprechen.

Königsberg, 5. März. Vorläufig hat die Todes-Nachricht einem allerdings untergeordneten Handels-Artikel reißenden Absatz verschafft, indem alles, was von den verschiedenartigsten Trauerstoffen sich zur Zeit hier auf Lager befand, nach Rußland gesandt ist.

Schroda (Prov. Posen), 25. Febr. In der verflossenen Woche wurde bei den verschiedenen Vorstands-Mitgliedern der hiesigen Kreis-Liga (polska) eine Revision der Papiere abgehalten, welche die vorläufige policeiliche Schließung des Vereins zur Folge hatte. Die sämmtlichen Schriftstücke sind der Staats-Anwaltschaft zur Erhebung der Anklage zugefertigt worden.

Magdeburg, 5. März. Der Aufenthalt Lord John Russell's in Berlin gab dem Rabbiner Dr. Philippson hierselbst Veranlassung, in Vertretung des Interesses der Juden an den Lord eine Adresse zu richten, in welcher außer dem Danke für die Bemühungen des Lords um den Eintritt der Juden in das Parlament, das ist um die Beseitigung der einzigen in Großbritannien noch vorhandenen Ausschließung aus Glaubens-Rücksichten, besonders das Gesuch ausgesprochen ward, bei den Friedens-Verhandlungen in Wien keinen Unterschied hinsichtlich der Rechte der Rajahs in der Türkei nach der Religion eintreten zu lassen, um so mehr, da die Durchführung des Princips zur Hälfte eine sehr geringe Bürgschaft auch für die Christen geben würde. Lord John Russell hat dem Dr. Philippson schon am anderen Tage ein Schreiben zukommen lassen, worin er mit den bestimmtesten Worten den festen Entschluß der Regierung Ihrer britischen Majestät ausspricht, beharrlich dafür Sorge zu tragen, daß die jüdischen Unterthanen des Sultans ganz wie die christlichen von Sr. Hoheit die Wohlthaten gleicher Rechte und unparteiischer Verwaltung erhalten.

Xanten, 8. März. Die Ueberschwemmung der hiesigen Gegend ist eine eben so furchtbare als die, welche bei Wesel Statt fand.

Dessau, 7. März. Das hiesige Theatergebäude, eines der geräumigsten in Deutschland, ist großentheils von den Flammen verzehrt worden.

Aus Kurhessen, 4. März. Das Bundes-Preßgesetz wird bei uns streng interpretirt, indem wöchentlich die Buchdruckereien von Policei-Officianten besucht werden, um die laufenden Arbeiten derart zu beaufsichtigen, daß ihnen alles angegeben oder gezeigt werden muß, was in der Zwischenzeit von acht Tagen abgesetzt oder gedruckt worden ist, während die Buchhändler die bei ihnen eintreffenden Bücherballen nur unter Beiziehung eines Beamten öffnen dürfen, der dann die auszugebenden Werke von den mißliebigen, die zurückgehalten werden, sondert.

Wiesbaden, 5. März. Gestern fand in der hiesigen griechischen Capelle eine kirchliche Todtenfeier zum Andenken des verewigten Kaisers von Rußland Statt.

Stuttgart, 4. März. In der griechischen Capelle des kronprinzlichen Palastes fand heute Vormittags ein solenner Trauer-Gottesdienst für den verstorbenen Kaiser Nikolaus von Rußland nach griechischem Ritus Statt.

Stuttgart, 9. März. Prinz Friedrich von Würtemberg ist zum Commandanten des achten Bundes-Armee-Corps ernannt.

Gestern hatten die Kriegs-Minister von Würtemberg, Baden und Hessen eine Conferenz zu Heidelberg.

Hamburg, 6. März. Ein Petersburger, welcher hier verweilt und dem man ein richtiges Urtheil über die Lage seines Vaterlandes zutrauen darf, ist der Ansicht, daß der neue Czaar eine noch viel größere Energie, als die seines Vaters war, besitzen müßte, wenn er es wagen könnte, eine der kriegerischen Politik desselben entgegengesetzte einzuschlagen.

Wien, 6. März. Die in Bezug auf den Großfürsten Michael verbreiteten Gerüchte bestätigen sich nicht; doch haben an der Tschernaja blutige Kämpfe stattgefunden.

— 7. März. Gestern hatten die Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und der Türkei eine Zusammenkunft bei dem Grafen Buol. Es wurde dem Vernehmen nach über den zweiten Punkt der vier Garantieen unterhandelt.

Wien, 7. März. Die kaiserliche Prinzessin hat in der gestrigen Taufe die Namen Sophia, Friederike, Dorothea, Maria, Josepha erhalten. Das Befinden J. M. der Kaiserin und der neugeborenen Erzherzogin ist fortwährend gut.

Aus Galizien, 2. März. Die Nachrichten aus Odessa, welche mit der gestrigen Post anlangten, lauten höchst betrübend. Die Stadt hat das Aussehen eines dem Tode geweihten Opfers. Alle Einwohner, deren Stand und Vermögens-Verhältnisse die Auswanderung gestatten, verlassen die Stadt und suchen im Innern Rußlands Zuflucht. Auch steigt von Tag zu Tag die Anzahl der Familien, welche sich ins Ausland, freilich nach vorher gebrachten großen Opfern, flüchten. Die Wege, welche beim Frostwetter practicabel waren, sind jetzt wiederum unter dem Einflusse des Thauwetters ganz unbrauchbar geworden. Dennoch sieht man täglich einzelne Truppenzüge ankommen, deren körperliches Befinden aber Alles zu wünschen übrig läßt. Die Blocade wird mit der größten Strenge gehandhabt, und selbst auf einzelne kleine Kähne,

die eine geringe Menge Brennholz der Stadt zuführen und die bisher wegen der Armuth ihrer Eigenthümer, meist Fischer, verschont worden sind, wird von den vereinigten Schiffen unbarmherzige Jagd gemacht.

Paris, 6. März. Der Beerdigung Dupont's (de l'Eure) zu Rouge Perrier haben zahlreiche Demokraten und Republicaner beigewohnt. Man bemerkte unter dem Leichengefolge den General Cavaignac, Senard, Havin und sämmtliche Redacteure des Siecle. Mehrere Tausend Landleute schlossen sich dem Trauerzuge an.

Paris, 7. März. Den gestrigen Ministerrath eröffnete der Kaiser mit den Worten: „Meine Herren, das große Ereigniß hat die Situation nur wenig verändert, darum lassen Sie uns auch unseren Geschäften nachgehen, als ob sich nichts zugetragen hätte!"

— Der Polizei-Präfect hat den Hausir-Verkauf aller auf den Tod des Kaisers Nikolaus bezüglichen Schriften verboten. Gestern und vorgestern wurden auf den Boulevards Hausirer, die, ohne dazu befugt zu sein, eine theilweise aus vor 7 oder 8 Monaten gedruckten Schmähliedern zusammengesetzte Schrift über den Tod des Czaaren ausriefen und verkauften, verhaftet und den Gerichten überwiesen.

— Nach Briefen aus Konstantinopel vom 28. Febr. gab man sich dort der Hoffnung hin, daß Sebastopol binnen Kurzem fallen werde. Bei seiner kurzen Anwesenheit in der türkischen Hauptstadt soll General Niel den nahen Fall der russischen Veste angekündigt haben. Zu einem seiner Freunde sagte er: „Si jamais vous entendez parler de mon retour ici, sachez qne Sebastopol est tombé." (Wenn Sie hören, ich sei wieder in Konstantinopel, so wissen Sie, daß Sebastopol gefallen ist.)

Paris, 8. März. **Der heutige Moniteur enthält einen ausführlichen Bericht des Generals Canrobert über das Treffen bei Eupatoria, wonach der Verlust der Russen an Verwundeten 2000 und an Todten 500 Mann betrug.**

Das offizielle Blatt meldet aus Wien vom 7. März, Fürst Gortschakoff werde an die Stelle des Fürsten Menschikow treten und General Lüders in Bessarabien commandiren.

Der heutige Constitutionnel berichtet aus der Krim, ein Angriff in der Nacht vom 24. Febr. sei gelungen und die Franzosen hätten die Redoute und den Thurm von Malakoff genommen.

Des Kaisers Abreise wird im Publikum als gewiß betrachtet.

Paris, 9. März. **Man versichert, der Kaiser werde am nächsten Sonntag Revue über die Garde halten, wovon ein Theil am 15. März abgeht.**

Madrid, 1. März. Der in der Cortes-Sitzung vom 28. Febr., nach langen Debatten genehmigte Artikel 2 der Verfassung lautet: „Die spanische Nation verpflichtet sich, den katholischen Cultus, zu dem die Spanier sich bekennen, und seine Diener zu erhalten und zu schützen. Allein kein Spanier oder Ausländer wird wegen seiner Meinung oder seines Glaubens verfolgt werden, so lange er sie nicht durch religionswidrige öffentliche Handlungen kund gibt."

Madrid. In der Cortes-Sitzung vom 2. März brachte der Deputirte Battles einen Antrag auf Abschaffung aller Festtage mit Ausnahme des Sonntags vor, nahm ihn jedoch auf die Entgegnung des Ministers des Aeußern, daß die Regierung bereits mit dem römischen Hof Unterhandlungen wegen Verminderung der Feiertage angeknüpft, wieder zurück.

London, 6. März. In der Times findet sich ein Schreiben des Dr. Granville, welcher bereits im Jahre 1853 in einem vertraulichen Briefe an Lord Palmerston die Ansicht aussprach, daß Kaiser Nikolaus nicht lange mehr leben werde. Un einer Unterredung, welche Dr. Granville am 23. Februar 1854 mit Lord Palmerston hatte, erklärte er, daß der Kaiser vor Juli 1855 sterben werde. „Nur einige Unfälle," äußerte er, „und sein Tod wird eben so plötzlich sein, wie der aller seiner Brüder.

London, 7. März. Die Commission, welche die Lage des Heeres vor Sebastopol zu prüfen hat, versammelte sich gestern in öffentlicher Sitzung. Eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden. Den Vorsitz führte Roebuck. Der erste vorgeladene Zeuge, Parlaments-Mitglied G. Dundas, sagt aus, er habe im vorigen Jahre die Krim besucht und sei vom 17. bis 29. Dezember in Balaklawa gewesen. Er habe gesehen, wie die Cavalleriepferde ohne Schutz gegen die winterliche Witterung, der Luft ausgesetzt und schlecht genährt gewesen seien. Die Lage der Infanterie sei noch schlimmer gewesen, weil sich dieselbe in größerer Entfernung vom Hafen befunden habe. Durch Krankheiten sei eine größere Anzahl Menschen hinweggerafft worden, als auf dem Schlachtfelde.

London, 7. März. Man hat allen Grund zu der Annahme, daß der Kaiser der Franzosen Beschwerde in Betreff der Untersuchungs-Commission erhoben und erklärt hat, wenn dieselbe ihre Thätigkeit fortsetzte, so würden die Heere der beiden Nationen, obgleich dasselbe Ziel erstrebend, nicht mehr zusammen agiren können. Um dem Wunsche des Kaisers Napoleon entgegenzukommen, ohne die Unzufriedenheit des engl. Volks zu erregen, wird dem Vernehmen nach unverzüglich die Auflösung des Parlamentes erfolgen.

London, 9. März. Im Unterhause ward gestern zur Anzeige gebracht, daß das Oberhaus darein gewilligt habe, die Vernehmung des Herzogs von Cambridge und der Lords Lucan, Hardinge und Cardigan vor der Roebuck'schen Untersuchungs-Commission zu gestatten.

St. Petersburg, 3. März. Von den Söhnen des Kaisers war bei dessen Erkrankung nur der Großfürst Thronfolger Alexander in Petersburg anwesend. Großfürst Konstantin jedoch konnte durch Telegraph und Courier gerufen werden und hat den kaiserlichen Vater auch noch lebend angetroffen. In Gegenwart der beiden Söhne übergab Kaiser Nikolaus die Regierung den Händen des Großfürsten Thronfolgers, und Großfürst Konstantin gelobte, der erste Unterthan des Kaisers sein zu wollen. Noch am 2. März nahm Allerhöchstderselbe die Huldigung der Stände und der in Petersburg anwesenden Militärs entgegen, und in einem Ministerrathe, welcher unter Vorsitz des jungen Monarchen gehalten wurde, beschloß man, den Gang der kriegerischen Unternehmungen in nichts zu unterbrechen.

Konstantinopel, 1. März. Es ist hier ein Erdbeben verspürt worden. Brussa ist beinahe durch ein Erdbeben zerstört worden und 2000 Menschen haben dabei das Leben verloren.

Smyrna, 25. Febr. In dem hiesigen Hospitale sind 1000 kranke Engländer angekommen.

New-York, 21. Febr. Der Dampfer Black Warrior ist mit Nachrichten aus der Havannah bis zum 15. Febr. in New-Orleans angekommen. Es herrschte dort große Aufregung, und neue Miliz-Compagnieen wurden gebildet. Die ganze Insel war in Belagerungs-Zustand erklärt, und eine Proclamation war erlassen worden, durch welche die Anwerbung von Freiwilligen im Alter von 18—50 Jahren verfügt wird.

— Der in Maranhas in Brasilien erscheinende Observador vom 30. Dez. meldet [wohl nicht ohne Uebertreibung], daß man daselbst außerordentlich reiche Goldminen entdeckt habe. Die Gegend, in welcher das brasilische Californien entdeckt worden, ist der District Tury, welcher früher zur Provinz Para gerechnet, im Jahre 1852 zur Provinz Maranhao und zwar zur Gemarkschaft von Guimaraes geschlagen wurde. Die Bevölkerung ist bis jetzt eine außerordentlich dünne. Das Klima wird, freilich wohl nicht für Nord-Europäer, als gesund und vortrefflich geschildert; der Boden gilt für außerordentlich fruchtbar.

New-York, 21. Febr. Der Plan der Verschworenen auf Cuba ist genau bekannt. Sie hatten die Absicht, eines Abends, wo sich der General-Gouverneur im Opernhause befinden würde, daselbst das Gas auszulöschen, ihn in der Dunkelheit zu ermorden und dann die Insurrection zu proclamiren.

— Aus Mexico wird gemeldet, daß in den Finanzen Santa Anna's die tiefste Ebbe herrscht und daß ihm sein Premier-Minister Bonilla vorgeschlagen hat, um dieser unangenehmen Verlegenheit abzuhelfen, Yucatan den Vereinigten Staaten zu verkaufen. — Am 3. Febr. ward zu Vera Cruz das Ergebniß der Abstimmung über die Beibehaltung Santa Anna's auf seinem gegenwärtigen Posten verkündet. Das Votum fiel fast einstimmig günstig für Santa Anna aus.

Havannah, 9. Febr. Spanien hat in der Person des Generals Jose de la Concha einen Mann nach Cuba gesandt, welcher den schwierigen Verhältnissen dieser Insel gewachsen scheint. Sein Wahlspruch ist: Freundschaftlicher Verkehr mit den Nordamerikanern im beiderseitigen Handelsinteresse. Spanien hat hier eine ganz respectable Heeresmacht, und die Corps aller Waffengattungen sind vortrefflich organisirt, besonders die Artillerie, die ihre kleinen Gebirgs-Kanonen auf Maulthiere ladet. Die schwarze Bevölkerung ist in Masse dem General Concha gewogen, der sie durch eine gewisse Leutseligkeit und Freigebigkeit zu gewinnen wußte. Man sagt auch, Concha habe unter den geheimen Instructionen, die ihm Espartero anvertraute, die Vollmacht, im Augenblicke dringendster Gefahr von Seiten der Amerikaner die Emancipation der Sclaven zu proclamiren.

* **Arolsen**, 8. März. Anknüpfend an die Mittheilung in Nr. 28 d. Bl. die Notiz, daß der vielgenannte Herr Viala sich hier sistirt und die Bank zu Pyrmont mit den dazu gehörenden Etablissements, sowie die Saline, gepachtet haben soll.

Corbach, 7. März. Ihr früherer Herr Correspondent hier scheint einen etwas langen Winterschlaf gehalten zu haben, da wir seit fast sechs Monaten dessen so beliebte Lokalmittheilungen vermißt haben. (Nach einem Briefe desselben hatte das Schweigen desselben gute Gründe. Red.) Deshalb übernehme ich provisorisch d. h. für diesmal seine Rolle und gebe Ihnen für Ihr Blatt die Nachricht, daß in unserer Nähe seit mehren Wochen Bohrversuche nach Salz angestellt werden, die gute Aussicht versprechen. Hoffentlich wird Ihr Herr Correspondent Veranlassung nehmen, das Weitere zu berichten. (Wald .Anz.)

Provinzial-Nachrichten.

Von der Ruhr, 6. März. Nach einer von der Direction der westfälischen Provinzial-Feuer-Societät publicirten Uebersicht sind an den bei letzterer versicherten Gebäuden im vorigen Jahre 344 Brände vorgefallen, welche 267 Gebäude total, und 270 partiell vernichteten. In allen Kreisen der Provinz, mit Ausnahme der Stadt Münster und der Kreise Ahaus und Borken, sind Brände vorgekommen, und zwar die Mehrzahl in den Kreisen Dortmund, Hagen, Bochum, Iserlohn, Altena, Lünen und Warburg. Im Regierungs-Bezirk Münster betrug die Zahl der Brände 42, im Regierungs-Bezirk Arnsberg 194, im Regierungs-Bezirk Minden 98. Die mit den Bränden zusamhängenden Ausgaben betrugen 1807 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. und 2616 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Abschätzungsgebühren.

Minden. Die Nachrichten über die Zustände des Leinwandhandels im Regierungsbezirk Minden sind leider noch immer wenig erfreulich. Die Stokkung in diesem Geschäfte dauert fort, und die Weber können ihre Arbeit oft selbst zu den mäßigsten Preisen nicht verkaufen. Im Kreise Lübbecke sind im verflossenen Jahre für etwa 70,000 Thlr. Linnenwaaren zum Absatz gekommen; wenn nun auch außerdem eine nicht unbedeutende Quantität ins Ausland ausgeführt wurde, so war der Verkauf doch ein viel geringerer, als in früheren Jahren, wo er weit über 100,000 Thaler zu betragen pflegte. Einigen Ersatz für den Mangel an lohnenden Verdienst in dem Leinwandgewerbe dürften die Spinner mit der Zeit, wie man hofft, in dem Aufschwung eines neuen Erwerbszweiges, der Strohflechterei, finden, die namentlich in Bünde und den angrenzenden Ortschaften guten Fortgang hat.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 9. März. Folgender Bericht dürfte um so mehr interessiren, als er einem geborenen Briloner gilt:

Arnsberg, 3. März. Gestern Nachmittag fand hier die Beerdigung des Kreis-Physicus Dr. Weber Statt, dessen Tod im Publicum eine um so größere Theilnahme erregte, je unerwarteter derselbe war. Noch am 24. v. M. hatte ꝛc. Weber mehre auf entfernten Dörfern wohnende Patienten besucht und schon am 27. erlag er, ein Opfer unermüdlichen Berufseifers, einer muthmaßlich durch Erkältung sich zugezogenen Lungenentzündung, im Alter von 74 Jahren und 2 Monaten. Schon seit geraumer Zeit war dieser Mann der Senior aller Kreis-Physiker des hiesigen Regierungsbezirks, indem er sämmtliche mit ihm im Jahre 1818 bei der damaligen Reorganisation des Medicinalwesens gleichzeitig angestellte Kreis-Physiker überlebt hatte. Am 22. Mai 1805 zum Doctor der Medicin ernannt, würde er in dieser Eigenschaft binnen wenigen Wochen sein Jubiläum gefeiert haben, In den verschiedenen Stellungen seiner amtlichen Wirksamkeit, als Mitglied des Großherzogtich Hessischen Medicinal-Collegiums zu Arnsberg, (23. Juli 1807) als Amtsarzt daselbst, (26. Dezember 1807) und als Physikus des Kreises Arnsberg, (11. Juli 1818) genoß derselbe unausgesetzt die Zufriedenheit und den Beifall der vorgesetzten Behörden. Als Mensch erfreute sich der Verstorbene einer allseitigen Hochschätzung und Zuneigung. Sein Name wird hier noch lange im ehrenvollen Andenken sich erhalten.

Brilon, 11. März. Der Herr Pfarrer Menke hier hatte an unsern Stadtvorstand das Gesuch um Erweiterung der neuen Pfarrwohnung gestellt. Der Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung die Angelegenheit auf die nächste Sitzung zur gemeinschaftlichen Berathung mit dem Magistrate verschoben. —

Die bisher übliche tägliche Abendandacht in der hiesigen Hauptkirche während der Fasten ist abgeschafft und durch eine Fastenpredigt an jedem Freitage ersetzt.

Der Leichenmaler.

Novelle, einer italienischen Sage nacherzählt.
Von **W. H.**

Es war Carneval in Rom. In alter südlicher Pracht und Lust entfaltete sich der Zauber der tollen Ausgelassenheit, der Reiz des Witzes und der Laune in allen Straßen, auf allen Plätzen der Weltstadt. Haupsächlich war es aber auf dem Corso, der schönsten Straße Roms, wo sich das Gewühl der Masken und Kutschen am lebhaftesten regte. Zu Tausenden wogten die ersten hin und her, schlüpften zwischen den langen Reihen der letztern hindurch, sprangen auf die erhöhten Banketten des Corsos, auf die Tritte der Wagen; und diese fortwährende Beweglichkeit, diese queckſilberne Unruhe ließ wirklich den weiten Raum einem wogenden Meere vergleichen, dessen bunte Wellen vom Wind in tausend wechselnden Gestalten in die Höhe gejagt werden. Das Getöse der Stimmen, des weitschallenden Gelächters, das Rollen der Räder, das Klingen der Schellen und hunderter von mehr oder minder abenteuerlicher Instrumenten betäubten mit infernalischem Lärm ebensosehr die Sinne des Gehörs, wie die Pracht der Großen und Reichen in den Kaleschen, die Farbenmannigfaltigkeit der Masken und der Glanz der auf den Stühlen und Gerüsten der Trottoirs versammelten schönen Welt die Blicke blendete. Das Ganze bot ein unvergleichbares Bild, ein Gemälde der entfesselten Tollheit, das nirgends einen Anhaltspunkt gewähren wollte.

An der Ecke des Zuschauergerüstes, welches sich unmittelbar vor dem Palazzo Ruspoli erhob, stand eine Gruppe von jungen Männern, welche heitern Auges hinabschauten in das Leben des römischen Carnevals. Sowohl an ihren Zügen, als auch an der knappen, schwarzen, altdeutschen Tracht erkannte man, daß sie deutsche Künstler seien. Von Zeit zu Zeit riefen sie sich ihre Bemerkungen in die Ohren, denn das überlaute Geräusch der Lustbarkeiten ließ keine gewöhnliche Unterhaltung zu,.

„Siehe einmal, Julius," sagte der Aelteste, der Kupferstecher Albrecht, zu einem schönen blonden Jüngling, „sieh einmal dort die merkwürdige Kalesche, die seltsamste, prächtigste von Allen. Jetzt kommt sie langsam auf uns zu. Schau' die prachtvollen Pferde, wie sie mit Gold und Straußfedern aufgeschmückt sind; und der Kutscher mit seinem großen schwarzen Barte in der Altweiberkleidung! Und die Damen auf den erhöhten Sitzen, dort die Eine, die Kleinere — bei Gott, sie ist die Schönste des Carnevals! Seht nur hin, ihr Brüder!"

Die von Albrecht bezeichnete Kalesche war jetzt gerade vor den Ruspoli gelangt, wo das Gedränge eine kleine Stockung verursachte. Aller Augen richteten sich auf die verschwenderisch mit Pracht überladene Kutsche, aber es waren nicht der bärtige Führer, nicht die beiden Tabarros auf den tieferen Sitzen, nicht die alte Donna im kostbaren Brocat, welche so anzogen, daß einen Augenblick eine gewisse Stille eintrat, — ein anderer Zauber bewirkte dies. Auf dem erhöhten Rücksitze saß ein wunderschönes Mädchen, ganz in schwarze Seide und Spitzen nach spanischer Tracht gekleidet. Sie war höchstens sechszehn Jahre alt, und von so hoher regelmäßiger Schönheit, daß ihre Züge Jedermann auffallen mußten. Ihres Reizes unbewußt lächelte das liebliche Kind mit gewinnender Freundlichkeit rings um sich her; es ahnte nicht, daß dieses Staunen der Menge, das Beifallsgemurmel ihm gelte. Muthwillig nahm die Schöne aus dem vergoldeten Körbchen, welches sie hielt, kleine Hände voll Bonbons und warf dieselben da und dort hin unter die Lustwandelnden. Glücklich, wem es gelang, eines dieser unschädlichen Geschosse zu erhaschen; er bewahrte es gewiß zur freundlichen Erinnerung. Niemand aber wagte es, Vergeltungsrecht zu üben, die Schönheit und Anmuth des Mädchens schien eine schützende Aegide über ihre braunen Locken zu halten. Langsam schob sich die Kutsche weiter im Gedränge.

„O che bella! O la bella principessa!" tönte es von allen Seiten aus dem bunten Haufen

Jetzt befand sich der Wagen gerade den deutschen Künstlern gegenüber, welche fast in Entzückung nach der schönen Erscheinung hinstarrten. Die Schöne hatte so eben lachend eine Handvoll Bonbons herübergeworfen; Albrecht, kühn genug, den Wurf erwiedern zu wollen, hatte schon den Arm gehoben, um seine Confetti von Gyps zu schleudern, als er denselben ergriffen und festgehalten fühlte. Umblickend sah er seinen Freund Julius, welcher ihm zurief: (Forts. folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung der Königlichen Regierung.

Die Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zink-Fabrikation zu Stollberg und in Westfalen hat mit Genehmigung des Königlichen Landrathes zu Meschede der in der Gemeinde Velmede auf Flur III. Nr. 24, 27, 28, 84, 88 und 98 der Steuergemeinde Heringhausen und Flur III. Nr. 1/1, 1/2, 1/3 und 1/4 der Steuergemeinde Gevelinghausen, südöstlich von Heringhausen und südwestlich von Gevelinghausen, auf der sogenannten Wiemhöhe errichteten neuen Ansiedelung die Benennung „Neu-Andreasberg" beigelegt. — Es wird dies hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Arnsberg, den 26. Februar 1855.

Bekanntmachung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums.

Die diesjährigen Aufnahme-Prüfungen für die katholischen Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien werden abgehalten werden:

1) für das Lehrer-Seminar zu Büren in Arnsberg von dem Herrn Regierungs-, geistlichen und Schulrath Dr. Koop am 10. und 11. Mai, in Minden von dem Herrn Regierungs-, geistlichen und Schulrath Kopp am 10. und 11. Mai, in Münster von dem Herrn Regierungs-, geistlichen und Schulrath Lahm am 8. und 9. Mai;

2) für das Lehrer-Seminar zu Langenhorst von der betreffenden Prüfungs-Commission in Langenhorst am 29. und 30. August;

3) für das Lehrerinnen-Seminar zu Münster von der betreffenden Prüfungs-Commission in Münster am 23. und 24. August.

Diejenigen, welche geprüft zu werden wünschen, haben sich wegen Aufnahme in das Seminar zu Büren, je nachdem sie dem Regierungsbezirk Arnsberg, Minden oder Münster angehören, an einen der ad 1 genannten Examinatoren, und wegen der Aufnahme in das Seminar zu Langenhorst, oder zu Münster, an den Director der ersteren oder der letztern Anstalt zu wenden.

Die Anmeldungen nebst Lebenslauf und Attesten sind spätestens 4 Wochen vor dem anberaumten Termin einzureichen.

Münster, den 21. Februar 1855.

Die früher für den Kreis Brilon bestandene Versicherung der Schweine soll mit dem 1. April wieder fortgesetzt werden. Die früheren Statuten bleiben mit einigen Abänderungen bestehen; die letzteren sind den Herrn Bürgermeistern mitgetheilt, und bei diesen und den Ortsbehörden näher einzusehen.

Der Vereinsdirector
Hesse,
143.) Bürgermeister.

Freiwilliger Verkauf.

Der Herr Apotheker Hillenkamp hierselbst beabsichtigt am

14. März c., Morgens 10 Uhr

anfangend, eine Menge Ackerländer, Wiesen und Gärten, in der Feldflur Brilon belegen, in der Wohnung der Wittwe Adam Ramroth hier, öffentlich meistbietend zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Brilon, 10. März 1855.

Der Rechts-Anwalt
Kayser.
144.)



Bekanntmachung.

Der Herr Oberförster Sümmermann zu Warstein beabsichtigt sein daselbst an der von Erwitte nach Warstein führenden Chaussee belegenes Besitzthum, bestehend in massivem Wohnhause und Nebengebäuden, beide im besten baulichen Zustande, Obst- und Gemüsegarten, Bosquet-Anlagen und Ackerland, Alles in einem Complexe und von dem nie zufrierenden, mehrere größere Werke treibenden Wästerflusse der Länge nach bespühlt, mit dem dazu gehörigen Kalkofen, in dessen unmittelbarer Nähe die besten Kalksteine in größter Menge auf eigenem Grunde zu gewinnen sind, zum freiwilligen Verkaufe im Wege der Submission auszusetzen. Die schriftlich und versiegelt an den unterzeichneten Notar portofrei abzugebenden Angebote werden

den 7. April 11 Uhr Vormittags

in der Amtsstube desselben im Beisein der etwa persönlich erscheinenden Submittenten eröffnet und werden später eingehende Gebote nicht berücksichtigt. Die der Submission zu Grunde zu legenden Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten jeder Zeit einzusehen und werden dieselben auf Verlangen auch schriftlich mitgetheilt.

Soest, den 8. März 1855.

von **Pöppinghausen,**
145.) Justiz-Rath.

Mobiliar-Verkauf.

Am Dienstag, den 10. und nöthigenfalls Mittwoch, den 11. April, jedesmal von 10 Uhr an, läßt der Unterzeichnete auf dem Hof Dingeringhausen bei Korbach im Fürstenthum Waldeck gelegen, öffentlich gegen baare Zahlung versteigern:

200 Stück kerngesunde veredelte Schaafe mit Lämmern,
50 „ „ dito ohne Lämmer,
5 „ Pferde von 4 bis 8 Jahr,
2 „ melke Kühe,
2 „ Ackerwagen mit allem Zubehör,

Geschirr auf 6 Pferde, sowie sämmtliches Hof-, Stall- und Scheunen-Geräth, auch Hausmobilien aller Art ꝛc.

Die Schäferei kommt jedenfalls am ersten Tage zum Verkaufe und kann auch im Ganzen aus der Hand verkauft werden.

Massenhausen, den 26. Febr. 1855.
146.) Schreiber.

Ein Wagner-Geselle kann sofort auf längere Zeit Arbeit finden bei Wagnermeister Math. Hillebrand in Brilon. [147.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten Statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß meine Frau heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.

Brilon, d. 9. März 1855.
148.) Dr. Schunck.

Gesundheit ohne Arzt.

Dr. W. Hoffmann's Aerztlicher Rathgeber

für Leidende, Familie und Haus,
oder
Ursachen, Verhütung u. Heilung
von

Augenentzündungen, grauen Staar, Ohrensausen u. Entzündung, Taubheit, von Gehirn- und Nervenkrankheiten, Epilepsie, Starrkrampf, Wasserscheu, Tobsucht und Raserei, Blödsinn, Delirium tremens, von Hypochondrie, Hüftweh, Wechselfieber, Keichhusten, Bräune, Ziegenpeter, Lungenentzündung und Schwindsucht, Katarrh, Engbrüstigkeit und Herzklopfen, von Magenkrankheiten, als Magenentzündung, Krebs, Schwerverdaulichkeit, Darmentzündung, Kothbrechen, Blasenkatarrh, Durchfall u. Kolik, Gelbsucht und Hämorrhoiden, —
sowie:
Behandlung und Pflege des neugebornen Kindes, dessen Ernährung nach Entwöhnung von der Brust und Verfahren beim Durchbruch der Zähne. Gesundheitskatechismus für die Jugend u. Erwachsene.

Berlin, Verlag von **R. Nesselmann & Co.**
18½ Bogen. **broch.** Preis: **25 Sgr.**

Was ist dem Menschen wohl nützlicher, als Selbsterkennung der in seinem Körper vorhandenen Krankheitsstoffe, sowie die Heilung bereits vorhandener Krankheiten, ohne ärztliche Hülfe. Die obigen Krankheiten sind in diesem Buche vollständig in Bezug auf Erkennung und Heilung in für Jedermann faßlicher Sprache erörtert und dargestellt, ebenso die Regeln einer zweckmäßigen Krankenpflege, als auch die bewährtesten Heilmittel gegen die einzelnen Krankheiten genau angegeben. 149.)

Stahlfedernhalter

von Buchsbaum, zu jeder Feder geeignet, bei
M. Friedländer.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 10 März		Lippstadt, 8. März.		Herdecke 5. März		Witten, 1. März.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	10	3	15	3	19	3	18
Roggen	2	18	2	20	2	25	2	27
Gerste	2	—	2	4	2	4	2	2
Hafer	1	10	1	11	1	12	1	16
Buchweizen	2	15	2	8	2	18	2	18
Erbsen	3	6	3	6	3	25	3	25
Bohnen	2	24	2	18	3	—	3	—
Kartoffeln	1	11	1	10	1	20	1	20
Heu p. Cntr.	—	22	—	25	1	—	1	—
Stroh p. Schock.	5	20	5	—	7	15	8	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.